Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 446. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. September 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bruchsal, 23. Septbr. Nachts. Eben wird der Wahrspruch der Geschwornen verkündigt. Becker ist des vollendeten Mordversuchs auf den König von Preußen für schuldig erklärt. Die Unzurechnungsfähigkeit ward verneint. Der Gerichtshof erkannte auf zwanzigjährige Zuchthausstrafe und nachherige Landesverweisung. Der Angeklagte vernahm lächelnd das Urtheil.

Turin, 23. Sept. Es ist unrichtig, daß Fanti Cialdini in Neapel ersetzen wird.

Paris, 22. Sept. Abends. Das heutige „Pays" meldet als Gerücht, daß Cialdini durch Fanti als Militär-Gouverneur ersetzt, und daß Villamarina zum Civil-Gouverneur über Neapel ernannt worden sei.

Der „Constitutionnel" enthält einen Artikel über die letzte Rede des Königs Viktor Emanuel und sagt: Die revolutionäre und die reaktionäre Partei allein verlangen die unmittelbare Räumung Roms. Alles werde zu seiner Zeit eine Lösung erfahren. Frankreich werde nicht ein unnöthiges Opfer gebracht haben. Die Einheit Italiens werde eine starke sein, weil der Wille Italiens dieselbe allein bewirkt habe. Frankreich habe nur bewirkt, daß das Ausland das patriotische Werk des vom österreichischen Joche befreiten Italiens achte. Frankreich habe dem Willen Italiens weder beigestanden, noch ihm Hindernisse in den Weg gelegt. Dieser Wille habe den Thron Neapels umgestürzt. Dieselbe Achtung vor diesem Willen macht uns den Wunsch zum Gesetz, daß jener Thron umgestürzt bleibe, und daß auf seinen Trümmern das große Gebäude des einigen Italiens sich erhebe.

Turin, 22. Sept. Die „Opinione" glaubt, daß der diesseitige Gesandte in Madrid, Tecco, werde zurückberufen werden, sobald die Weigerung Spaniens, die neapolitanischen Konsulatsarchive zu übergeben, zur offiziellen Kenntniß der Regierung gelangt sein werde.

Preußen.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Greifswald, Consistorial-Direktor a. D. Dr. Niemeyer, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, den katholischen Pfarrern Hahn zu Wilxen im Kreise Neumarkt und Vocke zu Gernrode im Kreise Worbis den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Schullehrer und Kantor Seyfarth zu Nowaweß bei Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen und dem Gefreiten Schiller vom ersten thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner die bisherigen Superintendentur-Verweser und Pfarrer Carl August Friedrich Hahn zu Langensalza, Christian Friedrich Scheibe zu Freiburg a. U., Theodor Gustav Jürgens zu Weissenfels, Eduard Hermann Klaeber in Beetzendorf und Joachim Christoph Schwerin in Seehausen zu Superintendenten der gleichnamigen Diözesen zu ernennen; sowie dem Kreis-Sekretär Johann Carl Gottfried Wünnenberg in Hamm den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Am Pädagogium zu Putbus ist der Schulamts-Kandidat Drenckhahn als Adjunkt angestellt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 23. Sept. [Vom Hofe.] Bei JJ. MM. dem König und der Königin haben am 18. und 19. September im Schlosse Brühl große Diners stattgefunden. J. M. die Königin haben am 20. in Köln mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten, worunter das städtische Hospital und die unter Allerhöchstderen Protektion stehende Schule von St. Andreas und Ursula, von dortigen Frauenverein gestiftet, in Augenschein genommen, worauf ein Besuch der Kunstausstellung und des Domes erfolgte. Nachdem viele der hohen Gäste bei JJ. k. MM. sich verabschiedet, haben Allerhöchstdieselben am 20. Abends Ihre Residenz nach Koblenz verlegt, woselbst der freudigste Empfang aller Einwohner das hohe Königspaar begrüßte. Alle Straßen der Stadt waren erleuchtet und geschmückt. Die ganze Bürgerschaft veranstaltete einen großartigen Fackelzug, und die treueste Anhänglichkeit gab sich allseitig kund. Die k. Majestäten, welche bereits auf der Fahrt von Brühl nach Koblenz, an beiden Rheinufern durch Illuminationen und Freudenfeuer überrascht worden waren, erschienen in offenen Wagen in allen Straßen der Stadt und geruhten, für den 21. eine Einladung für eine Abendunterhaltung im Civil-Casino anzunehmen. Gäste J. k. Majestäten sind gegenwärtig noch JJ. k. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, Se. k. Hoh. der Prinz von Wales und Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen. — Se. k. H. der Prinz Albrecht hat sich heute Früh nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden begeben und wird in Folge einer Einladung Sr. M. des Königs von Sachsen den in diesen Tagen dort stattfindenden Manövern beiwohnen. In etwa 14 Tagen gedenkt Höchstderselbe wieder nach Berlin zu kommen.

*† **Berlin,** 23. Sept. Herr von Schleinitz wird am 1. Oktober sein neues Amt als Minister des königl. Hauses antreten und sich sodann zu der Könungsfeierlichkeit mit nach Königsberg begeben. Von der beabsichtigt gewesenen Uebersiedelung des Bureaus der Hofkammer der königl. Familiengüter nach dem Hotel des Hausministeriums in der Wilhelmsstraße, ist wiederum Abstand genommen, dieselben bleiben nach wie vor unter der Leitung des Ministerial-Directors v. Obstfelder in dem Gebäude des Ober-Marstall-Amtes in der Breitenstraße.

** **Berlin,** 23. Sept. [Sachsen und der Zollverein. — Zur Krönung. — v. Rochow-Plessow. — v. Sobbe.] Das neueste „Dresd. J." theilt, wie bereits telegr. erwähnt, der Nachricht der „Daily News" entgegen, mit: Der Widerspruch Sachsens werde nicht länger ein Hinderniß für die Unterzeichnung des französisch-preußischen Handelsvertrages sein. Das offizielle sächsische Blatt erinnert daran, daß es in Betreff der Stellung Sachsens in dieser Angelegenheit bereits früher erklärt habe, daß die sächsische Regierung in ihrer eingehenden Beantwortung der betreffenden königlich preußischen Denkschrift den von der königl. preußischen Regierung in ihren Verhandlungen mit Frankreich eingenommenen Standpunkt in formeller, wie in materieller Beziehung vollständig anerkannt, in keinem einzigen Punkte gegen die preußischen Auffassungen einen Widerspruch erhoben und dem Zustandekommen des Vertrages nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt hat. Diese Stellung habe die k. sächsische Regierung seitdem unverrückt festgehalten, und wenn also die Verhandlungen wirklich scheitern sollten, so würde Sachsen ein Vorwurf deshalb nicht treffen können.

Die „D. A. Z." läßt sich von hier schreiben! „Herr v. Rochow-Plessow, welcher seinerzeit den Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey im Duell erschossen, soll, wie man hört, wahnsinnig geworden sein und sich schon seit mehreren Wochen in der Irrenanstalt zu Siegburg bei Bonn befinden." — (Die „Volksztg." kann diese Mittheilung als eine durchaus irrige bezeichnen. Vor einigen Monaten ist, soweit uns bekannt ist, ein Bruder des Herrn v. Rochow-Plessow — der ein Jahr vorher seiner Familie ein großes Aergerniß bereitet hatte — in Irrsinn verfallen und einer Heil-Anstalt übergeben worden.) Die „Montagspost" theilt Folgendes mit: Die Nachricht, daß Herr v. Sobbe sich in Magdeburg sofort freiwillig gestellt habe, bedarf insofern einer Berichtigung, als derselbe erst von Berlin aus dorthin zurückgekehrt ist. Sämmtliche Offiziere befanden sich auf dem Rückmarsch nach Schlesien in der Residenz, und mehrere derselben, darunter der Hauptmann Pannewitz und der Lieut. v. Sobbe wohnten gerade der ersten Vorstellung von „Johanna Gray" im Schauspielhause bei, als Ersterer die Ordre erhielt, Hrn. v. Sobbe nach Magdeburg zurückzuschicken. — Herr v. Sobbe ist in Naumburg geboren.

Königsberg, 21. Sept. [Zur Krönung.] Se. Maj. der König wird auf der Krönungsreise, neueren Nachrichten der „K. H. Z." zufolge, auf der Eisenbahn bis nach Ludwigsort und von diesem Stationsorte auf der dichtan liegenden Chaussee sich nach Waldburg, der Besitzung des Herrn Grafen Dohna-Schlobitten, begeben, daselbst nächtigen und auf der Chaussee über Schönbusch durch das Brandenburger Festungsthor in Königsberg einziehen. Nachdem Se. Majestät die Bestimmung getroffen hat, seinen Einzug durch das Brandenburger Thor halten zu wollen, wird auch der goldne Krönungswagen hierher gebracht werden. Derselbe soll am Tage des Einzugs bei Schönbusch der Ankunft Ihrer Majestäten harren und dort erst von dem von Waldburg kommenden Herrscherpaare bestiegen werden. — Vor dem Krönungsbalkon wird jetzt ein Raum im Halbkreise abgesteckt, in welchem zur rechten Seite die Mitglieder des Landtages und zur linken Seite, vom Balkon aus, die zur Feier geladenen Persönlichkeiten placirt werden sollen. Die ganze vom Balkon hinunterführende Treppe, so wie der Krönungsgang, werden durch rothes Tuch belegt sein. Die Tribüne wird man in weiß, mit schwarzen Kanten drapiren. An dem hinteren Schloßportal sollen auf Postamenten die Statuen Herzogs Albrecht, so wie des ersten Preußenkönigs aufgestellt werden, welche in Berlin gefertigt und von dort hierher gebracht werden. — In diesen Tagen kam der kgl. Hofstallmeister Herr v. Rauch von Berlin hierher, dem es obliegt, hier die Fuhrwerke zu besorgen, welche zum Einzuge Sr. Maj. des Königs und dessen Gefolges von Waldburg aus nöthig werden dürften. Herr v. Rauch sucht dazu allein 150 elegante Wagen.

Brühl, 21. Sept. [Abreise Ihrer Majestäten und königlichen Hoheiten.] Die auf gestern Abend 6 Uhr festgesetzte Abreise J. Maj. des Königs und der Königin, so wie des kronprinzlichen Paares nach Koblenz hatte sich, nach der „Kölnischen Zeitung", um eine Stunde verzögert. Die Nacht war herangenaht, und aus diesem Umstande entwickelte sich für Brühl's Bewohner die Veranlassung zu einer neuen und in ihrer Ausführung wunderschön gelungenen Ovation. Im Nu hatte jeder der zum Abschiede von Ihren Majestäten Herangeeilten sich mit einer Fackel versehen, wonach eine in eine Doppelreihe geordnete Aufstellung der Fackelträger vom Schlosse bis zum Bahnhof erfolgte, zwischen welchen, ohne Uebertreibung gesagt, ganz Brühl auf und nieder wogte. Als Ihre Majestäten das Schloß verlassen hatten, schollen Allerhöchstdenselben Zurufe der Begeisterung entgegen, welche bis zur Ankunft auf dem Bahnhofe anhielten. Dort überreichten zwei Damen Brühl's Ihren Majestäten Blumensträuße, dort hatte sich mit dem Bürgermeister der Gemeinde-Vorstand und die Geistlichkeit eingefunden, Ihren Majestäten für das dem Städtchen zugewandte Wohlwollen ehrfurchtsvoll zu danken, denn an demselben Tage hatte J. M. die Königin den Kindern, welche bei der Ankunft im Schlosse Blumen getragen und Anreden gehalten hatten, Zeichen der Erinnerung überreichen lassen, den Mädchen je ein goldenes Kreuz, Anregung zur Demuth, den Knaben je ein goldenes Petschaft, eine Anregung zum Fleiße, während in die Hände des Bürgermeisters eine sehr namhafte Summe für die Armen niedergelegt worden war. Ihre Majestäten geruhten, Worte des Dankes für die herzliche und liebevolle Theilnahme der Brühler auszusprechen, die allverehrte Königin mit den Worten: „Auf hoffentlich baldiges Wiedersehen." Als Ihre Majestäten den Eisenbahnzug bestiegen, erschollen fern vom Parke herüber die vom Echo verdoppelten feierlichen Klänge der preußischen Nationalhymne; Se. M. der König, im Coupee aufrecht stehend, grüßte anhaltend huldvoll, des Hochrufens war kein Ende, als die Locomotive sich in Bewegung setzte und Ihre Majestäten nach Bonn und Koblenz neuen Festlichkeiten und neuen Beweisen der Liebe und Treue im schönen Rheinlande entgegenführte.

Köln, 21. Sept. [Toast.] Gestern fand in dem Hotel Disch ein Diner der fremden Offiziere statt. Vor Aufhebung der Tafel erhob sich, wie die „Allg. Z." berichtet, der französische General Forey und erklärte in französischer Sprache, da er der deutschen Sprache nicht mächtig sei, er es aber für passend halte, in einer deutschen Stadt deutsch zu sprechen, so erlaube er sich, einen Toast in deutscher Sprache abzulesen. Derselbe verlas hierauf einen Toast auf Se. Majestät den König, das königl. Haus und die prächtige preuß. Armee. Lord Clyde brachte dem Vorsitzenden der Tafel, Oberst Blumenthal, einen Toast, Fürst Windischgrätz hob die gute Kameradschaft der Offiziere aller Armeen hervor und brachte einen Toast auf deren Fortdauer, Oberst Blumenthal brachte den fremden Offizieren ein Hoch, es sei denselben bei den Manövern jede Gelegenheit gegeben worden, die preußische Armee in allen Details kennen zu lernen.

Köln, 22. Sept. [Handschreiben.] Wie bereits früher mitgetheilt, hat der königl. Geheime Commerzienrath und Banquier Herr Abraham Oppenheim in Köln den Gefühlen der Freude und des Dankes zu Gott für die gnadenvolle Beschirmung Sr. Majestät unseres allverehrten Königs bei dem am 14. Juli d. J. auf Allerhöchstdessen geheiligte Person unternommen frevelhaften Angriff durch Gründung einer Spezial-Stiftung für hilfsbedürftige Veteranen und Dotirung derselben mit einem Kapital von 5000 Thlrn. Ausdruck gegeben. Se. Majestät haben, wie die „Köln. Ztg." meldet, geruht, dem Hrn. Oppenheim für diesen Beweis patriotischer Gesinnung und wahren Anhänglichkeit in Ostende Allerhöchstdessen Dank in den allerhuldvollsten und herzlichsten Worten persönlich auszusprechen, demnächst aber das nachfolgende allergnädigste Handschreiben an denselben zu erlassen:

„Sie haben bei Gelegenheit Meiner gnadenvollen göttlichen Errettung aus sichtlicher Lebensgefahr in dankbarer Anerkennung der Stiftung „National-Dank" ein Geschenk von Fünftausend Thalern zugehen lassen. Empfangen Sie für diesen Beweis patriotischer Gesinnung und wahrer Anhänglichkeit für Meine Person den herzlichsten Dank, den Ich Ihnen bereits mündlich ausgedrückt habe. Ostende, den 8. September 1861. (Gez.) Wilhelm."

Köln, 22. Sept. [Zwirner †.] Die Hoffnungen, den Dom-Baumeister Zwirner am Leben zu erhalten, haben sich nicht erfüllt. Die „Köln. Z." meldet heute in Folgendem seinen Tod: „Heut Vormittag 11 Uhr starb hier nach langen schweren Leiden unser hochverdienter Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner, kgl. Geh. Regierungs- und Baurath, im 60. Jahre seines thätigen und erfolgreichen Lebens. So ist denn der schmerzliche Verlust eingetreten, auf den wir schon längere Zeit fürchtend und hoffend gefaßt sein mußten! Was der Dombau und die ganze deutsche Baukunst diesem ausgezeichneten Manne verdankt, mögen die Fachgenossen würdigen. Köln verliert in dem Verstorbenen einen Mann, dem es zunächst seine größte Zierde, den ausgebauten Dom, verdankt; denn Zwirner war es, der durch seine Berechnungen und Pläne überhaupt den Muth zu einem so großen Unternehmen weckte, und es ist gewiß ein seltener Fall, daß die wirklichen Baukosten seine Berechnungen nicht überstiegen haben. Wie vortrefflich, abgesehen von seiner Kunst, der geistreiche und liebenswürdige Mann alle Obliegenheiten seiner Stellung zu erfüllen wußte, wird den vielen Tausenden, die zum Dome oder zu der Apollinaris-Kirche pilgerten, wird vor Allen seinen Mitbürgern unvergeßlich sein. Ihm sollte, ähnlich wie Richartz, nicht vergönnt sein, die nahe Vollendung seines Werkes zu erleben. Es wird, Jahrhunderte hindurch, seinen Meister loben."

Deutschland.

Bruchsal, 22. Septbr. [Prozeß gegen Oskar Becker.] Unser kleines Städtchen, sonst so still und friedlich, hat seit einigen Tagen ein vollkommen anderes Ansehen angenommen. Eine große Anzahl Fremder ist bereits eingetroffen, und trifft noch täglich hier ein, so daß seit dem 20. d. M. kein Zimmer in unsern Gasthäusern mehr zu haben ist, und viele Fremde sich bei Privatpersonen einquartiren müssen. Diese Zugkraft übt die morgen bevorstehende Verhandlung des Oskar Beckerschen Prozesses, zu dem auch noch verschiedene juristische Autoritäten aus Baiern, Hessen, der Schweiz und Frankreich angemeldet sind. Wie der kleine Schwurgerichtssaal, der höchstens etwa 200 Personen faßt, die Menge von Zuhörern in sich aufnehmen wird, läßt sich bis jetzt noch nicht ermessen. Die Presse ist in einer ausgedehnten Weise vertreten; es sind Repräsentanten aus Berlin, Köln, Paris, London und aus vielen deutschen Staaten hier eingetroffen, und obgleich von Seiten des Präsidenten des Schwurgerichts, Herrn Hofgerichtsdirektor Böhm, auf das Zuvorkommendste für die Herren Sorge getragen wird, so ist es auch hier zweifelhaft, wie die Herren genügenden Platz zur Abfassung ihrer Berichte erhalten werden. Was nun den Prozeß selbst anbelangt, so hat die Vertheidigung des Studenten Oskar Becker der Obergerichtsadvokat Dr. Rée, bekannt aus seiner Thätigkeit bei der frankfurter Nationalversammlung, übernommen. Die Anklage ist, wie bekannt, auf vollendeten Mordversuch auf Grund der §§ 205, 6, 7, 14 unseres Strafgesetzbuches erhoben, und wird Becker beschuldigt, mit Vorbedacht den bestimmten Vorsatz gefaßt zu haben, Se. Maj. den König Wilhelm v. Preußen zu tödten, und daß er diese von ihm beabsichtigte Tödtung in der Art auszuführen begonnen habe, daß er alles that, was von seiner Seite zur Vollendung des beabsichtigten Verbrechens nothwendig war, wobei jedoch der von ihm beabsichtigte Erfolg der wirklichen Tödtung nur durch andere dazwischen getretene Umstände, welche ihren Grund nicht in dem Willen, in der eigenen Handlungsweise des Thäters hatten, abgewendet worden sei. Die Anklage-Akte enthält auch den Wortlaut des bei Becker gefundenen Briefes, worin er u. A. sagt: „daß er sich zur That entschlossen habe, weil er der Meinung sei, daß Se. Majestät der König von Preußen trotz vieler anerkennenswerther Bestrebungen nicht im Stande sein werde, die Umstände zu bemeistern, die sich der Lösung der Aufgabe entgegensetzten, die er als König von Preußen in Bezug auf die Einigung Deutschlands zu erfüllen hätte ꝛc." Obwohl aus diesem Briefe die Absicht des Angeklagten klar hervorgeht, so wird der Prozeß dennoch in ein eigenthümliches Stadium treten, da, wie mir so eben aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, der Angeklagte sich plötzlich entschlossen haben soll, seine sämmtlichen früheren Zugeständnisse zu widerrufen (s. tel. Dep. im heutigen Morgenbl.) und besonders gegenwärtig bestreiten wolle, daß sein Schuß Sr. Majestät dem Könige von Preußen gegolten habe. Es ist dies auch eine Eigenthümlichkeit in Beckers Charakter, die man hier Gelegenheit gehabt hat, zu beobachten, daß er eine Zeit lang starr an einem einmal gefaßten Gedanken festhält und dann plötzlich, ohne irgend welche äußere Veranlassung in das Gegentheil überspringt und dieses eine Zeit lang wiederum so starr festhält. Auf diesen Umstand wird auch die Vertheidigung ein besonderes Gewicht legen. Beckers Leben im Gefängnisse ist, wenn ich es so nennen darf, ein ganz gemüthliches. Das Essen und Trinken — er darf sich noch selbst beköstigen — schmeckt ihm, und in einem Briefe an seinen Vater sagt er u. A.: „Das Essen und Trinken schmeckt mir gut, und wenn ich einen schlechten Witz machen wollte, so würde ich sagen, ich schlafe den Schlaf des Gerechten ꝛc." Hieraus geht hervor, daß ihn über seine grauenvolle That noch keine Reue erfaßt hat, doch sollen in neuester Zeit einige Zeichen an ihm wahrgenommen worden sein, die darauf schließen lassen, daß sein Gemüth anfängt weich zu werden. Becker hat eine große Sucht zu schreiben, doch hat ihm die ertheilte Erlaubniß wieder entzogen werden müssen, weil er Mißbrauch damit getrieben hat. Becker's Bruder, Ingenieur aus Leipzig, ist hier eingetroffen, eben so ein Brief von Becker's Vater, worin derselbe nachzuweisen sucht, daß nach dem ganzen Leben Becker's die That nur aus einer fixen Idee entsprungen sein kann. Bemerkenswerth ist noch, daß der Vertheidiger Dr. Rée gestern ein ganzes Packet revolutionärer Zuschriften aus London erhalten hat, worin besonders der Königsmord vertheidigt wird. Diese — natürlich anonymen Zuschriften — soll er dem Angeklagten mittheilen! (Volksz.)

Stuttgart, 17. Sept. [Aus der Kammer. — Nachrichten zum volkswirthschaftlichen Congreß.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stand der Bericht der staatsrechtlichen Commission über den Antrag von Schott, die Regierung um Einbringung eines Gesetzentwurfes zu bitten, durch welchen der § 150 der Verfassungsurkunde dahin abgeändert werden soll, daß bei den Abgeordnetenwahlen die geheime Abstimmung angewendet würde. Der Berichterstatter v. Camerer beantragte Uebergang zur Tagesordnung, ihm schloß sich nur noch ein Mitglied der Commission an. Die Mehrheit gelangte zu dem Antrag, die Regierung um Revision des Wahlgesetzes überhaupt zu ersuchen, da dieser Gegenstand nicht allein eine Abänderung der Verfassungsurkunde begründe. Nur ein Mitglied der Commission, Propst, empfahl den Antrag, um Revision des Wahlgesetzes mit besonderer Berücksichtigung der Schott'schen Motion zu bitten. Nach längerer Debatte ergaben sich für den Probst'schen Antrag 41, gegen denselben 41 Stimmen. Der Präsident entschied für den Probstschen Antrag, der somit angenommen wurde. — Zum volkswirthschaftlichen Congreß tragen wir noch Einiges über seine Zusammensetzung nach, die ohne Commentar geeignet ist, volles Licht auf die Abstimmungen zu werfen. Nach dem Verzeichniß zählte der Congreß 322 Mitglieder, darunter waren 210 Württemberger (139 allein aus Stuttgart), 25 Preußen, 20 Baiern, 12 Frankfurter, 8 Badener, eben so viel Nassauer, 6 aus dem Königreich Sachsen, je 4 aus Koburg-Gotha, Hamburg und Oesterreich, je 3 aus Hessen-Darmstadt, Mecklenburg, Schweiz und Frankreich, je 2 aus Hannover, Hessen-Kassel und Oldenburg, endlich je 1 aus Bremen, Braunschweig und Rußland. Bei der Abstimmung über den Schäffle-Kerstdorfschen Antrag, betreffend die Twistzollfrage, der bekanntlich mit 98 gegen 88 Stimmen angenommen wurde, stimmten für denselben 78 Württemberger (53 aus Stuttgart), 12 Baiern, 1 Badener, 1 Oesterreicher, 6 aus dem übrigen Deutschland. Die Minorität bestand aus 30 Württembergern, 7 Badenern, 2 Baiern, 1 Oesterreicher, 1 Schweizer, 47

aus dem übrigen Deutschland. Der eigentliche Handwerkerstand war durch 7 Mitglieder vertreten, sämmtlich aus Stuttgart.

Hannover, 19. Sept. [Bürgermeister Stüve beim König. — Ankunft des Königs. — Lokales. — Zur Anwesenheit der preußischen Kommissarien.] Der König hat nicht, wie in meinem Briefe irrthümlich gedruckt steht, Herrn Stüve besucht, sondern zu sich befohlen, und zwar erhielt der Bürgermeister von Osnabrück durch ein landdrosteiliches Reskript die Weisung, bei der von den Zünftlern beabsichtigten Ovation vor dem Könige zu erscheinen. Magistrat und Bürgervorsteher hatten sonst keinen Antheil an dieser bei der Durchreise des Königs stattfindenden Kundgebung. Was etwa zwischen dem Monarchen und dem ehemaligen Minister seines Vaters an Worten gewechselt ist, wissen wir noch nicht, hören nur, daß Stüve fast eine Stunde sich um den König befunden habe. So oft seit dem Umsturz der Stüveschen Schöpfungen der Hof Osnabrück durchfahren hatte, war der Stadt die königliche Ungunst jedesmal deutlich verrathen worden. Es ist nur anzunehmen, daß Stüve's Verhalten zu den Aprilbeschlüssen ihm persönlich wohl angerechnet ist. Wie Sie sich entsinnen, hatte er nicht allein sein Wort zu Gunsten der nationalen Bewegung in seine Beschwerdeschrift aufnehmen, sondern sie auch geradezu darin verurtheilen wollen. — Die Ankunft des Königs, der entschieden nicht in Köln und Ostende gewesen ist, erfolgte hier in der Hauptstadt heute Früh 1 Uhr. Gestern Abend waren in der Stadt Zettel vertheilt worden, des Inhalts: „Vielfach ist der Wunsch in der Bürgerschaft laut geworden, die allerhöchsten Herrschaften mit einem kräftigen Hoch zu empfangen. Alle Bürger der Residenz sind dazu eingeladen. Halb 11 Uhr auf dem Bahnhof! Es lebe der König!" Der König hatte sich aber vielleicht im letzten Augenblick alle Empfangsfeierlichkeiten verbitten lassen. Der Zug hatte sich ohnehin um zwei Stunden verspätet, und am Bahnhofe blieb es still. Von den letzten Tagen in Norderney erzählt heute die „Weser-Zeitung" unter Anderem, daß ein Badegast, der neben der hannoverschen auch die deutsche Flagge aufgezogen hatte, durch den Bade-Inspektor die Weisung erhielt, die dreifarbige Fahne sofort einzuziehen. — Mit dem Geldbewilligungsrecht pflegt man auch da schonend umzugehen, wo es sonst nicht allzugenau genommen wird. Unserer kleinen Stadt Otterndorf aber wurde unlängst gegen den ausdrücklichen Beschluß ihrer Kollegien von der Landdrostei, und zwar unter allerhöchster Ermächtigung, befohlen, ihrem Bürgermeister 200 Thlr. jährlich an Gehalt zuzulegen. Der Bürgermeister war der ehemalige schleswig-holsteiner Lindenhahn, und die ganz arme, schon reichlich besteuerte Stadt hatte es diesem Herrn sehr verdacht, daß er, in eigner Noth liebreich aufgenommen und über die finanziellen Verhältnisse völlig aufgeklärt, nicht schonender zu Werke ging. Jetzt nach wenig Wochen ist Hr. Lindenhahn gestorben, und der Stadt muß das Opfer zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit in der That zu groß sein, denn ihre Bürger sind sofort zusammengetreten und haben beschlossen, bei ihren Kollegien den Verzicht auf die Städteordnung und die Annahme der Landgemeinde-Verfassung zu beantragen. — In den juristischen Kreisen interessirt man sich aufs höchste für die Anwesenheit des Ober-Tribunal-Präsidenten Bornemann und seiner Begleiter, Gerichts-Assessor Dr. Bornemann, Geheimen Ober-Justizrath von Zur Mühlen und Kreisgerichtsrath Kühn. Die Herren haben bereits hier einer öffentlichen Gerichtssitzung beigewohnt und werden sich auch nach Celle, dem Sitz des höchsten Landesgerichts begeben. (A.P.Z.)

Italien.

Rom, 20. Sept. [General Goyon. — Allocution des Papstes.] Berichte aus Rom vom 17., die am 20. in Marseille eingetroffen sind, melden, daß General Goyon benachrichtigt worden sei, daß die Exaltirten eine Landung in Ostia vorbereiten, was zu der Absendung französischer und päpstlicher Reiterei nach dieser Gegend Anlaß gegeben habe. Uebrigens sei die Ruhe nicht gestört worden. Der Papst hat, bei Gelegenheit der Promulgation des Kanonisations-Dekrets einiger Märtyrer Japans aus früherer Zeit, eine Allocution gehalten, in welcher er wiederholt haben soll, daß es unmöglich sei, mit verruchten Widersachern zu unterhandeln, und daß diejenigen, welche einen solchen Vergleich für möglich halten, sich irren. Der Text dieser Allocution ist nicht gedruckt worden. General Goyon hat an den „Ami de la Religion" folgendes Schreiben gerichtet:

„Rom, 13. Sept. Herr Direktor! Ihr in der Nummer vom 7. Sept. erschienener Artikel aus Rom vom 30. August ist ungenau und verleumderisch für meine Untergebenen. Ihr Artikel vom 8. Sept. über die Ereignisse von Epitaffio und San Lorenzo und über die Rückkehr zweier meiner Regimenter nach Frankreich sind ungenau und höchst ungeziemend gegen die Armee, welche ich zu befehligen die Ehre habe. Glücklicherweise erweisen uns hier Freunde und Feinde vollkommene Gerechtigkeit, und man ist mit gutem Recht hier erstaunt, daß ihr Journal, das von Franzosen redigirt sein sollte, so feindselig gegen uns gesinnt ist, wenn wir alle unsere Anstrengungen zu Gunsten einer Sache, die Sie unterstützen und unterstützen sollen, aufbieten. Ihre Correspondenzen sind um so verwerflicher (condamnables) als in Bezug auf den Vorfall in Epitaffio das offizielle römische Journal z. B. Alles genau berichtet und selbst die „überraschende" Schnelligkeit unserer Soldaten erwähnt hatte, mit der sich diese nach dem Kampfplatze begeben hatten. Sie wußten wohl nicht, daß zwischen Epitaffio und Terracina 6 römische Meilen (9 Kilom.) sind, die man doppelt zurücklegen mußte, daß wir benachrichtigt werden und uns an Ort und Stelle verfügen konnten. Nun aber, mein Herr, reichten Fünfviertelstunden hin, um diese doppelte Strecke zurückzulegen, Befehle zu ertheilen und die nöthigen Streitkräfte zusammenzuziehen. Die im Laufschritt von meinen Soldaten durcheilten 9 Kilometer beweisen hinlänglich ihre Hingebung an die zu erfüllende Pflicht und rechtfertigen vollkommen den von dem römischen Journal angewandten Ausdruck „überraschende Schnelligkeit". Ich bedauere nochmals, die Böswilligkeit Ihres Correspondenten gebührend zeichnen zu müssen, der, indem er die Wahrheit entstellt, der Sache, die er vertheidigen will, mehr schadet als nützt. Genehmigen Sie ꝛc. Divisions-General Graf Goyon. NS. Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe werden es Ihnen ohne Zweifel zur Pflicht machen, meinem Briefe eine Stelle in Ihrem Journale einzuräumen."

Bologna. Der mystisch-republikanische Schwärmer Mazzini tritt in einem Schreiben an die Arbeiter von Bologna für die Zünfte auf, und behauptet: die volkswirthschaftlichen Verhältnisse der Völker seien nie besser gewesen als vor fünfhundert Jahren, wo die Zünfte sich unter ihren Gonfalonieren vereinigten, um über städtische Angelegenheiten zu berathen. (N. F. Z.)

Griechenland.

Athen. [Das Attentat.] Dem „Constitutionnel" geht über das gegen die Königin von Griechenland unternommene Attentat folgende Depesche zu: Am 19. d. M. um 9 Uhr Abends schoß ein junger Mann, Namens Dusios, Student, wie Becker, auf die Königin. Die Waffe des Mörders war ein Revolver. Unmittelbar festgenommen, erklärte er, daß er aus freiem Entschluß und Antrieb gehandelt und daß er keine Mitschuldigen habe. Die Königin blieb, mitten im Ausbruche der allgemeinen Entrüstung, ruhig und Herrin ihrer selbst. Man hatte angezeigt, daß sie am folgenden Tage das Arsenal von Koron besuchen würde, und sie reiste zur festgesetzten Stunde auch ab. In Athen wie in dem ganzen Königreich herrschte die vollkommenste Ruhe."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Sept. [Der Vicekönig von Egypten. — Staatsgüterverkauf. — Omer Pascha. — Illinski's Nachlaß.] Der Held des Tages ist noch immer der egyptische Gast, Said Pascha. Der sardanapalische Aufwand des verstorbenen egyptischen Prinzen Ilhami Pascha ist noch im lebendigsten Andenken, und nun erscheint erst der wirkliche Herrscher Egyptens und glänzt durch eine mehr als krösusartige Freigebigkeit, die bei der herrschenden Misère und dem gänzlichen Mangel an Münze um so mehr bei allen Türken in die Augen fällt. Allein trotz dem zur Schau gestellten Aufwande und trotz dem fast unerschöpflichen Reichthume Egyptens dürfte man doch zu zweifeln wagen, ob er der sich selbst aufgebürdeten Aufgabe, „alle Schulden Abdul Medschid's zu tilgen", gewachsen sein wird. Mittlerweile fährt das Finanzministerium fort, verschiedene Staatsgüter an den Meistbietenden zu verkaufen, und gegenwärtig sind wieder verschiedene weit ausgedehnte Wiesengründe, Felder, Hotels, Fabriken und Mühlen in in verschiedenen Provinzen feilgeboten. — Omer Pascha beklagt sich in allen seinen Briefen, die hierher gelangen, stark über seine Umgebung und bedauert namentlich den Umstand, daß man die talentvollsten fremden Offiziere in Unthätigkeit hält, während sein ganzer Stab zwar aus geschulten. aber durchaus unerfahrenen Offizieren zusammen gesetzt ist. — Man tadelt sehr die Handlungsweise der Regierung gegenüber den Hinterbliebenen eines der tapfersten ihrer Offiziere, Iskender. Dieser Tage wurden die hinterlassenen Effekten des alten Haudegen auf Befehl der Regierung versteigert, um dessen — Schulden theilweise zu tilgen. Seine Waffen, namentlich sein Damascenersäbel, den er in allen Schlachten mit Ehren geführt, nnd der gewiß verdiente, als historische Reliquie aufbewahrt zu werden, wurden um wahre Spottpreise losgeschlagen; für diesen Säbel bot ein alter, ebenfalls in Schlachten ergrauter Türke nur dreihunder Piaster. Glücklicherweise aber war der Bruder des Verstorbenen anwesend und brachte sämmtliche von demselben getragene Waffen käuflich an sich. (O. Z.)

Amerika.

New-York, 11. Sept. [Neuestes.] Das Reutersche Büreau bringt Nachrichten aus New-York vom 11. September. In seiner Antwort auf die neuliche russische Note spricht der Staatssekretär Seward die Befriedigung der Unions-Regierung darüber aus, daß Amerika eine neue Bürgschaft für die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland erhalten habe. Es ging das Gerücht, zwei Regimenter des Südens hätten sich aus Virginien zurückgezogen, um die Küsten Nord-Carolina's zu decken. Es hieß ferner, eine neue nach den südlichen Küsten bestimmte Expedition werde vorbereitet. In einem zu Leesburg stehenden Regimente war eine Meuterei ausgebrochen und die Mannschaften hatten sich auf den Weg gemacht, um zum häuslichen Herde zurückzukehren. Eine Compagnie eines Tirailleur-Regiments hatte den Versuch gemacht, zu desertiren. Es war auf die Ausreißer gefeuert worden; zwei derselben blieben, und die übrigen wurden verhaftet. General Polk hatte der Regierung von Kentucky vorgeschlagen, dahin zu wirken, daß sowohl die Truppen des Südens, wie die des Nordens sich aus dem Staate zurückzögen und dessen Neutralität achteten. In der Marine der Union herrschte große Thätigkeit.

Der „New-York Times" schreibt man aus Washington, daß die Bundesregierung dem General Fremont keine Weisung gegeben hatte, die auf die Sclaven in Missouri bezügliche Proklamation zu erlassen, daß aber der Fremont'sche Erlaß jetzt von der Regierung gutgeheißen werde. Der Gouverneur von Missouri befinde sich in Washington und habe vergebliche Vorstellungen gegen den über ganz Missouri verhängten Kriegszustand und für Wiederherstellung der provisorischen Regierung, deren Oberhaupt er ist, erhoben.

Von General Lyon, der kürzlich in Missouri gefallen ist, und dessen Tod so allgemein bed uert wird, erzählen amerikanische Blätter, daß er, obwohl bekannt als tapferer Mann, doch ein entschiedener Gegner des Duells war, ja sogar einmal den moralischen Muth hatte, eine Ohrfeige einzustecken, ohne seinen Angreifer zu fordern. Trotzdem wurde er sein Lebelang als braver Offizier geehrt, und ist als tapferer Mann gefallen.

Breslau, 24. Sept. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 12 ein Köper-Schirm durch Herabreißen desselben von der Eingangsthür des Verkaufsgewölbes des Schirmfabrikanten P.; Friedrichstraße Nr. 7 ein feiner weißer Bettüberzug, ein feines weißes Betttuch, zwei Kopfkissenüberzüge, zwei feine Herrenhemden, eins derselben gez. P. D., ein Damenhemde, ein Paar Herren-Unterhosen, eine Damen-Nachtjacke und zwei kleine weiße Gardinen; im Schweidnitzer-Keller mittelst gewaltsamen Oeffnens eines Schreibpultes 1⅓ Thlr. baares Geld und circa 350 Stück runde messingne Marken, auf beiden Seiten mit der Nummer 1—10 bezeichnet; auf dem Ringe einem Auflader eine blaue Sammtjacke mit grauem Bande eingefaßt, durch Herabnahme derselben von einem Frachtwagen; Lehmdamm 4a ein Mannsrock von grauwollenem Sommerzeuge, ein Paar schwarzgraue englisch-lederne Beinkleider, eine neue graue wollene Mütze mit Tuchschild, eine neue Bukskin-Weste und ein Zollstock; von dem Neubau Ketzerberg Nr. 28 eine braune Parchent-Unterjacke, eine Tuchjacke, drei Handsägen, zwei Handbeile, drei englische Stechbeutel, drei Stemmeisen und eine Sägefeile; einem Dienstknecht während seines Verweilens in dem S.'schen Tanzlokale zu Neudorf-Commende eine silberne Spindeluhr mit messingner Kapsel; Breitestraße Nr. 42 fünf Stück Gänse, vier derselben waren gemästet.

Gefunden wurde: eine blau angestrichene Radwer.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 4 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

[Wasserleiche.] Am 22. d. M. wurde der Leichnam einer ungekannten, ca. 30jährigen weiblichen Person im sogenannten Kuttelwalde bei Morgenau aus der Oder an's Land gezogen. Die Entseelte war mit braunem Kleide, gelbem Unterrock, weißen Unterbeinkleidern, weißer Unterjacke, wollenen Strümpfen und schwarzem Hute bekleidet. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 35, stieg bis 69, 47 und schloß fest zur Notiz. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 45. 4½proz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Credit-Mobilier-Aktien 770. Lomb. Eisenbahn-Aktien 545. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 23. Sept., Nachm. 3 Uhr. Consols 93½. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 23½. Sardinier 80½. 5prz. Russen 100. 4½prz. Russen 91½. Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 23. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Fest und beliebt. 5proz. Metalliq. 68, —. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bank-Aktien 758. Nordbahn 202, —. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 280, —. Creditaktien 183, —. London 136, 15. Hamburg 100, 75. Paris 53, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 166, —. Lomb. Eisenbahn 240, —. Neue Loose 120, 50. 1860er Loose 83, 30.

Frankfurt a. M., 23. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anhaltend günstige Stimmung für österr. Effekten. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 129¾. Wiener Wechsel 86½. Darmst. Bank-Aktien 203½. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Metalliq. 49. 4½proz. Metall. 42. 1854er Loose 62½. Oesterr. National-Anleihe 58. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 240. Oesterr. Bankantheile 653. Oesterr. Credit-Aktien 156. Neueste österr. Anleihe 61½. Oesterr. Elisabetbahn 119. Rhein-Nahe-Bahn 21⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108⅝.

Hamburg, 23. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest, jedoch geschäftslos. Schluß-Course: National-Anleihe 59. Oesterr. Credit-Aktien 66¼. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89⅞. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 23. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 85—86 zu lassen, 86—87 gehalten. Oel pr. Oktbr. 26⅝, pr. Mai 26⅞. Kaffee sehr fest, schwimmend 4500 Sack Rio. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 23. Septbr. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 23. Sept. Die Börse erfreute sich heute einer recht festen Stimmung, mit der auch zum Theil ein regerer Umsatz, als ihn die letzten Tage aufwiesen, Hand in Hand ging. Für den ziemlich lebhaften Verkehr in den österreich. Papieren ging die Anregung von Wien aus. Man meldete von dort abermals erhöhte Course, Credit: 183, National-Anleihe 81; Franzosen 280 und eine stärker gewichene Valuten-Notiz: London 136. 15. Darnach hat es nichts Ueberraschendes, daß sich Creditactien, mehr aber noch Staatsbahn, im Vordergrunde des Geschäfts hielten. Für schwere Eisenbahnen machte sich bei guter Frage das Material knapp, bei Abschlüssen pro October wurde meist ½ über Tagescours bewilligt; vernachlässigter waren die leichten Bahnen. Preußische Fonds bewahrten eine gute Haltung, und waren einzelne Devisen, so Staatsschuldscheine und Prämien-Anleihe mehr begehrt, als sonst. Auch für einzelne Creditactien, wie Genfer, Disconto-Commandit-Antheile, Darmstädter, Dessauer, war die Börse thätig, die letztgenannte Devise hatte indeß unter dieser Thätigkeit durch weitere Coursherabsetzungen zu leiden, während die anderen genannten sich ab und zu höher stellten. Vom Gelgmarkt haben wir keine Veränderung zu berichten, die Disconto-Rate hielt sich auf 3½ %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. September 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅞ G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅝ bz.
	dito 1853	4	99¾ G.
	dito 1859	5	107½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	94¼ bz.
	dito dito	4	101¼ bz.
	Pommersche	3½	89¾ bz.
	dito neue	4	99½ bz.
	Posensche	4	102 G.
	dito	3½	97¼ G.
	dito neue	4	95 bz.
	Schlesische	3½	91½ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz.
	Pommersche	4	99½ G.
	Posensche	4	96¾ bz.
	Preussische	4	99 bz.
	Westf. u. Rhein.	4	98½ B.
	Sächsische	4	99¾ B.
	Schlesische	4	99 bz.
	Louisdor	—	109⅞ bz. u. G.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	59¼ à ½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ à ⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	74¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¼ B.
dito 5. Anleihe	5	87 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¼ etw. ⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 G.
Berg.-Märkische	5⅛	4	99¾ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	132½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	145 G.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	160 bz.
Franz. St.-Eisenb.	7⅝	5	138 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	258 bz. u. B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108 etw. bz.
Mecklenburger	2⅜	4	48 G.
Münster-Hammer	4	4	96 bz.
Neisse-Brieger	2⅛	4	— — —
Niederschles.	4	4	97 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	44 G.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	126 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	113 G.
dito C.	7 1/15	3½	126 bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92½ bz.
dito Prior E.	—	3½	81¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	99½ B.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	29 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55¾ B.
Rheinische	4½	4	93¾ à 94 bz. u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	20½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 B.
Starg.-Posener	3½	3½	87 B.
Thüringer	6½	4	109¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	31½ bz.
dito Prior	—	4	84½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	78½ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	70 B.
Bremer „	5	4	100¼ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	58½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¼ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81⅝ à ½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅛	4	87¼ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37¼ à ½ à ¼ bz.
Geraer Bank	4	4	74 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88½ G.
„ Ver. „	4⅓	4	100½ G.
Hannov. „	5¼	4	93¼ bz.
Leipziger „	3	4	67 G.
Luxembrg. „	7⅛	4	85½ etw. G.
Magd. Priv. „	3⅚	4	84 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	79¼ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18¾ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	66⅝ à ¼ à ⅜ bz. G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	90 B.
Preuss. B.-Anthl.	5⅕	4½	122½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87 G.
Thüringer Bank	2⅓	4	53 G.
Weimar. Bank	4	4	75 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73½ bz.
dito	2 M.	72⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 23. Sept. Weizen loco 66—86 Thlr., 82—83pfd. alter und neuer gemischt bunter poln. 79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82—83pfd. 55—½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. 80—81pfd. 54¾—55 Thlr. bez., 79—81pfd. 53—¾ Thlr. bez., Septbr., Sept.-Oktbr., Oktbr.-Nov. und Novbr.-Dezbr. 53¼—53—54—53¾—⅞ Thlr. bez., 54 Thlr. Br., 53¾ Thlr. Gld., Frühjahr 52—51—53—52½—¾ Thlr. — Gerste, große und kleine 38—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Septbr.-Okt. 24—¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24¼—⅜ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 24¾—⅞ Thlr. bez., Frühj. 25¼—⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. nach Qualität. — Winterraps 87—92 Thlr. — Winterrübsen, 86—89 Thlr. — Rüböl loco 12½ Thl. Br., Septbr. und Sept.-Oktbr. 12⅓—½ Thlr. bez. und Br., 12 11/24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12 5/12—⅓ Thlr. bez. und Br., 12 13/24 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12 7/12—17/24 Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12 11/12 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12 11/12—13 Thlr. bez. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21⅙—⅓ Thlr., Septbr. 20⅞—21 Thlr. bez. und Br., 20 11/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 20¾—21 Thlr. bez. und Br., 20 11/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 20 7/24—½—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 20 1/12—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20 1/12—⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 20⅙—⅓ Thlr. bez.

Stettin, 23. Sept. Weizen matt, loco pr. 85pfd. geringer weißer 74 Thlr. bez., besserer 80—81 Thlr. bez., neuer schlesischer loco und rollend 82—85½ Thlr. bez., bunter poln. 83pfd. alter 78 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. bez., Frühjahr 84 Thlr. bez. und Br. — Roggen animirt, loco pr. 77pfd. 51—52 Thlr. bez., 77pfd. Sept. 52 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 50½—51½ Thlr. bez., 51 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 50—50½—51 Thlr. bez., Frühjahr 50—51 Thlr. bez. — Gerste schlesische pr. 70pfd. loco und rollend 43½—44½ Thlr. bez. — Hafer, Sonnabend noch 1 Ladung schlesischer pr. 50pfd. schwimmend 24½ Thlr. bez. — Erbsen, schwimm. 46½ Thlr. bez. — Rüböl fest und höher, loco 12½ Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 5/12—½ Thlr. bez. und Gld., Oktbr.-Novbr. 12 5/12 11/24 Thlr. bez., Nov.-Dez. 12 13/24 Thlr. bez., April-Mai 13 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld. — Leinöl loco mit Faß 13 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12⅓ Thlr. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 20⅚ Thlr. bez., mit Faß 20¾ Thlr. bez., Septbr. 20¾—⅚ Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 20 5/12 Thlr. Br., 20⅓ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 19 11/12—20 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 20 Thlr. bez. und Gld., 20 1/12 Thlr. Br. — Palmöl, Lagos 15⅚ Thlr. bez. — Hering, schott. crown und fullbr. 11⅔ Thlr. transf. bez., ungestempelt 11⅓ Thlr. bez. Ihlen schwimmend 10 5/12 Thlr. transf. bez.

Breslau, 24. Sept. Wind: Süd-West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 12° Wärme. Barometer 27" 6½'''. Der Wasserstand der Oder ist 3 Zoll gewachsen. Die Kauflust war heut in Folge matterer auswärtiger Berichte für Weizen und Gerste schwach, für Roggen und Hafer unverändert gut, die Angebote ziemlich gut.

Weizen bei Zurückhaltung der Käufer in sehr matter Stimmung; pr. 85pfd. weißer 75—95 Sgr., gelber 75—93 Sgr. — Roggen sehr fest und mitunter höher bezahlt; pr. 84pfd. 54—59 Sgr., feinster 60—63 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 45—47 Sgr., helle 44—45 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer sehr fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Geschäft. — Oelsaaten fest und feine Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein in guter Waare beachtet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—88—96	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—88—94		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—57—63	Schlagleinsaat	155—165—175
Gerste	40—44—46	Winterraps	175—190—210
Hafer	20—24—26	Winterrübsen	175—187—198
Erbsen	48—50—56	Sommerrübsen	150—160—175

Kleesaat wenig Geschäft, weiße 12½—15½—18½ Thlr., rothe 13 bis 14—15 Thlr. — Thymothee 10—11½ Thlr. in kleinen Posten bezahlt.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 18—26 Sgr., pr. Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl höher, pr. Ctr. loco und pr. Herbst 12⅙ Thlr., Frühjahr 12 7/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20 Thlr., Herbst 19⅚ Thlr., Frühjahr 19 Thlr.

Posen, 23. Sept. Wetter: veränderlich. Roggen: durch Deckungen höher gehalten, schließt niedriger. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 45¾ Gld., September-Oktober 45¼ bez. u. Gld., Oktober-November do., November-Dezember 45—¼ bez. u. Gld., Dezember-Januar 45⅓ bez. u. Gld., Frühjahr 1862 45⅓—⅔—5/12 bez. u. Br.

Spiritus: geschäftslos. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19½ bez. u. Br., Oktober 19 1/12—⅙ bez. u. Br., 1/12 Gld., November 18⅞ Br., Dezember do., Januar 1862 18¾ Br., April-Mai 19 bez. u. Gld., 1/12 Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.